

ich halte es jetzt, auf der Grundlage der im Programmwurf gezeichneten neuen Ziele, erneut für besonders wichtig und künstlerisch interessant, sich diesem erregenden und bewegenden Thema zu widmen.

Diesmal habe ich mir die Leichtmetallwerke in Nachterstedt gewählt, ein Jugend- und Integrationsvorhaben. Es geht dort um weitgehend automatisierte Produktionsverfahren, die in der Sowjetunion studiert und erprobt werden mußten.

Ich erfuhr sehr viel über das Werk und die Menschen - aber optische Sensationen sind dort nicht zu haben. Mir wurde klar, daß sich die Konflikte, Kämpfe und Erfolge, daß sich das Heldentum der Arbeit heute mehr auf anderer Ebene abspielt als noch in den fünfziger und sechziger Jahren, daß sie äußerlich weniger dramatisch, aber innerlich komplizierter geworden sind.

Das erfordert vom Künstler nicht nur das Mitlernen und stets neue Verstehen dieser Prozesse; es verlangt auch ein weit höheres Maß an Phantasie, Vorstellungskraft und Erfindungsgabe.

Bildkünstlerische Entdeckungen und schöpferisches Experimentieren sind notwendig, um der Größe der gegenwärtigen Prozesse gerecht zu werden und sie nicht nur zu reflektieren, sondern im Sinne der persönlichkeits- und bewußtseinsbildenden Wirkung der Kunst zu fördern.

Das Verhältnis zwischen Künstler und Arbeiterklasse - das ist eine Erfahrung unserer bisherigen Kunstentwicklung - muß eng und vertrauensvoll sein.

Den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen erwachsen heute neue, wichtige Aufgaben, um solche Kontakte in noch breiterem Maße zu ermöglichen. Mit Stippvisiten in Produktionsbetrieben ist es jetzt weniger denn je getan, denn sie gestatten es dem Künstler nicht, den Arbeiter als Persönlichkeit in geistiger, moralisch-ethischer und gefühlsmäßiger Hinsicht zu erleben.

Die heutige Entwicklungsetappe des sozialistischen Realismus fordert vom Künstler, dieses Anliegen vielgestaltig, differenziert und anspruchsvoll zu realisieren. Der sozialistische Künstler steht im produktiven Dialog mit den großen Leistungen aus vergangenen Epochen der Weltkunst, ebenso mit den gegenwärtigen Erfahrungen im Kunstschaffen der Sowjetunion, der sozialistischen Bruderländer wie anderer Länder und Nationen.

Eine Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten und Ausdrucksweisen hat sich entwickelt, wie sie der Vielschichtigkeit des realen Lebens entspricht und wie sie vor allem auch die Bedürfnisse unseres Publikums erfordern.

Das künstlerische und ästhetische Erlebnisvermögen der Menschen hat sich